Inhalt

Vorwort des Herausgebers 9

Kurzbiographie von Thomas Boston
(16. März 1676 – 20. Mai 1732) 11

1. TIMOTHEUS 6,12
KÄMPFE DEN GUTEN KAMPF DES GLAUBENS 15

I. Wir werden zeigen, in welcher Hinsicht das Leben als Christ der Kampf des Glaubens ist. Ich werde dies in sieben Punkten darlegen. 17

II. Die zweite Sache ist, zu zeigen, inwiefern er ein guter Kampf ist. 24

III. Warum wird das Leben als Christ, das unter der heiligen Vorsehung steht, zu einem Kampf? 27

IV. Das vierte Anliegen ist, zu zeigen, warum ihr Kampf ein Kampf des Glaubens genannt wird. 31

Boston_Der_gute_Kampf_NEU.indd 7 08.12.20 10:11

V. Ich werde einige spezifische Glaubenskämpfe ansprechen, die der Gläubige auf seinem Weg zum Himmel haben kann 33

Der Kampf des Glaubens, wenn jemand zu einem außergewöhnlichen Werk oder einer außergewöhnlichen Pflicht berufen wird 33

Kampf bei Verlassenheit 35

Kampf des Glaubens durch Versuchungen des Satans 37

Kampf des Glaubens in Anfechtungen 56

Kampf mit der jetzigen, bösen Welt 78

Kampf gegen die Sünde 97

Kampf mit dem Tod 115

Boston_Der_gute_Kampf_NEU.indd 8 08.12.20 10:11

Vorwort des Herausgebers

Der große Puritaner Thomas Boston ist außerhalb der englischsprachigen Welt weitestgehend unbekannt. Nun liegt aber eine dritte deutsche Übersetzung eines Buchs von ihm vor, nachdem in diesem Verlag im Jahr 2019 bereits der Klassiker „The Crook in the Lot“ unter dem deutschen Titel „Schicksalskrümmungen“ und vor Kurzem das Standardwerk „The Necessity of Repentance“ unter dem deutschen Titel „Die Notwendigkeit der Buße“ erschienen ist.

Der erst kürzlich heimgegangenen Theologe J. I. Packer beschreibt Boston als einen „Erben und Verfechter der puritanischen Theologie und des ihr vorausgegangenen reformatorischen Umdenkens.“ Er meint damit, dass in den Werken von Boston die puritanische Frömmigkeit in besonderer Weise erkennbar wird. Denn während der klassische Puritanismus kirchengeschichtlich insbesondere im 16. und 17. Jahrhundert zu verorten ist, knüpft er mit seinem Ringen um die reine biblische Lehre an die vorherige Reformationsbewegung an. Der Wirkungskreis von Boston im frühen 18. Jahrhundert schließt sich zeitlich dahinter an. Seine Werke kommen somit nahezu einer theologischen Zusammenfassung des Puritanismus gleich und dienen damit als Brücke in die nachfolgenden Jahrhunderte. Wer die puritanische Theologie verstehen will, muss somit Boston lesen. Dies erklärt auch, weshalb C.H. Spurgeon, der bekannte Erweckungsprediger des 19. Jahrhunderts, Werke von Boston überaus schätzte und regelmäßig

Boston_Der_gute_Kampf_NEU.indd 9 08.12.20 10:11

zitierte. Spurgeon wiederum wurde zu seinen Lebzeiten selbst als der „letzte Puritaner“ bezeichnet.

Bostons Werke zeichnen sich dadurch aus, dass sie außerordentlich tiefgehend sind. Der Verfasser vermag es, den Leser mit einem Bibeltext sehr persönlich anzusprechen und dessen praktische Relevanz für das Glaubensleben deutlich zu machen. Zugleich sind seine Ausführungen breit angelegt und behandeln ein Thema ausführlich und umfassend.

Das vorliegende Buch „Der gute Kampf des Glaubens“ ist aus verschiedene Predigten entstanden, die Boston im Jahr 1723 in seiner Pfarrkirche zu Ettrick (Kleinstadt südlich von Edinburgh) gehalten hat.

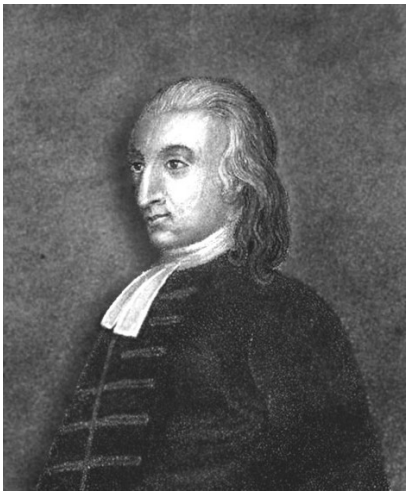
Die Hervorhebungen im Text sind vom Verlag hinzugefügt worden, um die Übersichtlichkeit zu verbessern. Ansonsten ist die ursprüngliche Gliederung weitestgehend beibehalten worden.

Dr. Sebastian Merk

Boston_Der_gute_Kampf_NEU.indd 10 08.12.20 10:11

Kurzbiographie von Thomas Boston

(16. März 1676 – 20. Mai 1732)



Leben und Werk von Thomas Boston unterstreichen das geistliche Prinzip, dass nicht entscheidend ist, wo jemand als Christ wirkt, sondern welchen Wert sein Dienst erweist. Dabei ist bezeichnend, dass sich sein Werk über den „Vierfältigen Zustand der menschlichen Natur“ einst in jedem Haus Schottlands fand, und zwar neben der Bibel und Bunyans „Pilgerreise“. Sein 500-seitiges Buch behandelte die vier Wesenszustände des Menschen in seiner Beziehung zu Gott: Unschuld, Sünde, Gnade, Herrlichkeit oder Elend. John Macleod schrieb dazu: „Wenn ein Werk mehr als jedes andere Buch die religiösen Klassiker Schottlands repräsentiert, dann ist es dieses“. Thomas Boston wurde 1676 in Duns (Berwickshire/Schottland) geboren. Als er etwa elf Jahre alt war, wurde er geistlich erweckt. Damals ging sein Vater mit den Söhnen sonntags sieben Kilometer zu Fuß in den Gottesdienst, wo Pfarrer Henry Erskine Gottes Wort vollmächtig predigte. Dieser hatte 1672 (Act of Uniformity) wie viele andere in England sein Pfarramt ver-

Boston_Der_gute_Kampf_NEU.indd 11 08.12.20 10:11

loren und war nach Schottland gewechselt, wo es den Presbyterianern seit 1687 gestattet war, gemäß ihrer Überzeugung Gottesdienste zu feiern.

Boston erhielt seine Ausbildung in Edinburgh, wo er auch ein Jahr Theologie studierte. Kurze Zeit war er Lehrer in Glencairn, dann Hauslehrer. 1697 ermächtigte ihn das Presbyterium von Duns und Chirnside, bevor er zwei Jahre später in Simprin zum Pfarrer ordiniert wurde. Eigenständig studierte er – obgleich es ihm an Literatur mangelte – Französisch und Hebräisch. Im Jahr 1700 heiratete er Catherine Brown; sie bekamen fünf Kinder, von denen zwei früh starben – und auch seine Ehefrau war jahrelang sehr angeschlagen und krank. 1707 wechselte er in die Gemeinde von Ettrick in den Scottish Borders im Südosten Schottlands. Die Gegend war sehr abgelegen und unwegsam, wenig bewohnt. Wer damals mit dem Pferdewagen dorthin fuhr (und selbst das war oft nicht möglich), nahm eine Schaufel mit, um sich immer wieder den Weg freizumachen … Mitunter sehnte sich Thomas Boston, von dort fortzugehen, doch zugleich war er sich der Berufung Gottes gewiss. Während seiner dortigen Wirksamkeit stieg die Zahl der Abendmahlsteilnehmer innerhalb von zehn Jahren von 60 auf 777. 45 Jahre seines Lebens stand er in der Nachfolge von Jesus Christus und verkündigte das Evangelium der freien Gnade Gottes, was ihn kennzeichnete. Die Lasten seiner Gemeinde trug er auf der Kanzel und bei Hausbesuchen, auch in schweren Tagen, mit Liebe, Fleiß und Disziplin. Persönlich war er demütig und bescheiden, auch in schwierigen Zeiten und Nöten, wie seine Autobiographie zeigt. Zugleich begegnet er dem Leser als beschaulich und humorvoll.

Boston_Der_gute_Kampf_NEU.indd 12 08.12.20 10:11

Trotz kleiner Bibliothek und angewiesen auf persönliche Studien (anstatt an einem Seminar) war er im Hebräischen auch unter Gelehrten als sachkundig hochgeachtet. Einige Jahre lang forschte er nach den Rätseln der hebräischen Sprache, bis er nach drei Jahren sicher war, sie gefunden zu haben. 1738 – also erst sechs Jahre nach seinem Tod – erschien in Amsterdam ein wenig bekanntes Werk von Boston über die Zeichen und Anmerkungen, welche die Masoreten (jüdische Schriftgelehrte) ca. 700–1000 nach Christus zur besseren Lesbarkeit den hebräischen Konsonanten zufügten. Für ihn waren diese Zeichen „göttlich". Das lateinische Buch mit dem Titel „Tractatus Stigmologicus, Hebraeo-Biblicus…" findet sich nicht in seinem zwölfbändigen Gesamtwerk (veröffentlicht 1849). Die behandelte Thematik interessierte damals viele und setzte sehr gute Hebräischkenntnisse voraus. Die Dogmatik von Thomas Boston umfasst in zwei Bänden über 1.300 Seiten. Jonathan Edwards lobte ihn als „wahrhaft bedeutenden Theologen", während Andrew Thomson ihn so charakterisierte: Anfangs des 18. Jahrhunderts gab es keinen anderen Pfarrer in Schottland, „der dem apostolischen Vorbild nähergekommen wäre, als dieser Gottesmann. Es ist eine Tatsache, dass Alt und Jung seinen Namen bereits mit Ehrfurcht aussprachen, bevor er starb. Sein Name war ein Synonym für heiliges Leben geworden." Insbesondere beteiligte sich Boston an zwei theologischen Auseinandersetzungen seiner Zeit, wobei er wegen der Last für die Wahrheit des Evangeliums seine natürliche Schüchternheit überwand: John Simson (1686–1740) war Theologieprofessor in Glasgow und wurde wegen Irrlehre in Bezug auf die Inkarnation angeklagt, welche ihm in langen Verhandlungen auch nachgewiesen wurde. Daraufhin wurde er (bei Erhalt seiner Bezüge) zwar lebenslang abgesetzt, jedoch nie verurteilt, das heißt,

Boston_Der_gute_Kampf_NEU.indd 13 08.12.20 10:11

nicht exkommuniziert. Boston war der einzige, der in Edinburgh in der kirchlichen Versammlung aufstand und klar gegen die geringe Strafe Einspruch erhob. 1704 entdeckte er bei einem Hausbesuch ein Buch, ein Kompendium, das die Aussagen von Theologen der Reformation zur Gnadenlehre und dem freien Angebot des Evangeliums wiedergab. Dies Buch von 1645 war Auslöser für die sogenannte „Marrow-Kontroverse“ gewesen. Es ging um Gesetz und Gnade, um das bedingungslose Angebot des Evangeliums und vertrat die Auffassung, dass die Buße und das neue Leben dort folgen, wo Jesus Christus von Herzen aufgenommen wird. Boston hatte 1718 den Nachdruck jenes Buches angeregt, das starke Verbreitung fand, dann aber von der Kirchenversammlung verdammt wurde. Gegen diesen Beschluss machte Thomas Boston zusammen mit einigen anderen Verkündigern eine Eingabe, die aber zurückgewiesen wurde. Daraufhin publizierte er 1726 selbst eine Ausgabe des Buches, ergänzt mit seinen eigenen Anmerkungen. Für sehr viele schottische Presbyterianer wurde es zum Standardwerk. Wer sich daran bewusst orientierte, den kennzeichnete starker Eifer fürs Evangelium in der Verkündigung und im Dienst. Als biblisch fundierte Christen bezeugten sie klar, dass Jesus stellvertretend zum Heil für Seine Gemeinde, für die Auserwählten, gestorben war. Im Alter von 56 Jahren verstarb Thomas Boston, der sein Leben lang Brustschmerzen hatte, jedoch praktisch nie einen Sonntag krank gewesen war und deswegen im Gottesdienst gefehlt hätte.

Geschwächt hielt er die letzten zwei Predigten vom Fenster des Pfarrhauses aus … Uns bleiben seine geistlich kostbaren Werke, die in den letzten dreihundert Jahren bereits vielen zum Segen wurden – und von denen wir hiermit einen Text in Händen halten.

Pfarrer Reinhard Möller

Boston_Der_gute_Kampf_NEU.indd 14 08.12.20 10:11

1. Timotheus 6,12

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens

Der Apostel hat Timotheus zu mehreren einzelnen Pflichten ermahnt. Hier gibt er ihm nun eine Ermahnung für das Leben als Christ allgemein. Darin haben wir zwei Aspekte.

1. Eine Beschreibung des Lebens als Christ. Es ist kein leichtes, träges, inaktives Leben, sondern: (1) Ein Kampf, eine Schlacht, ein Ringen. Denn es gibt viele Feinde, die uns von dem verheißenen Land fernhalten wollen. (2) Ein guter Kampf. Es gibt in der Welt viele schlechte Kämpfe. Weltmenschen haben viele Kämpfe und Streitereien über diese Welt, ihre Ehre, Vorteile und Freuden, die es nicht wert sind, dafür zu kämpfen. Doch dies ist ein guter Kampf, ein edler und würdiger Kampf, in dem sich echte Tapferkeit und echter Großmut zeigen. (3) Ein Kampf des Glaubens. Manche sagen, dass es um die Lehre des Glaubens geht, für die gekämpft werden muss. Ich verstehe es so, dass es vielmehr um den Gnadenerweis des Glaubens geht, durch den dieser Kampf geführt werden soll. Das umfasst ersteres. Und es passt besser zu den praktischen Anweisungen in Vers 11, und dem Ergreifen des ewigen Lebens, was durch den Gnadenerweis des Glaubens getan wird. Es ist also ein Kampf, der auf dem Weg des Glaubens geführt werden soll.

Boston_Der_gute_Kampf_NEU.indd 15 08.12.20 10:11

2. Das Gebot, welches gegeben wird: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens.“ Verlange dir alles ab, wie ein Kämpfer, ein Ringer, verlange dir deine äußerste Kraft ab. Timotheus kämpfte diesen Kampf bereits. Doch er war immer noch auf dem Schlachtfeld und der Feind hatte das Feld noch nicht verlassen. Deshalb wird ihm gesagt: Kämpfe! Paulus würde das Feld verlassen, und er sagt: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten“ (2. Timotheus 4,7). Timotheus betrat das Feld und ihm wurde gesagt: Kämpfe!

Die Lehre, die natürlicherweise aus diesen Worten hervorgeht, ist folgende.

Lehre: Das Leben als Christ ist der gute Kampf des Glaubens, der von allen geführt werden muss, die in den Himmel kommen möchten.

Im Ausführen dieser Lehre werden wir zeigen:

I. In welcher Hinsicht das Leben als Christ der Kampf des Glaubens ist.
II. In welcher Hinsicht es ein guter Kampf ist.
III. Warum das Leben als Christ, das der heiligen Vorsehung zur Verfügung gestellt wird, zu einem Kampf gemacht wird.
IV. Warum dies ein Kampf des Glaubens ist.
V. Wir werden einige spezielle Glaubenskämpfe ansprechen, die der Christ auf seinem Weg zum Himmel haben kann.

Boston_Der_gute_Kampf_NEU.indd 16 08.12.20 10:11

I. Wir werden zeigen, in welcher Hinsicht das Leben als Christ der Kampf des Glaubens ist. Ich werde dies in sieben Punkten darlegen.

1. Es gibt Feinde für unser Heil, und es muss Glauben in der Seele geben, um sich gegen sie zu stellen. Wo es keine zwei Lager gibt, kann es keinen Kampf geben. Es gibt keinen Kampf im Himmel, denn dort gibt es keine Feinde (Offenbarung 21,25). Auch in der Welt der Ungläubigen gibt es nichts von diesem Kampf. Denn die Feinde sind dort alle allein unter sich, und es gibt keinen Glauben, der sich gegen sie richtet (Lukas 11,21). Der Unglaube bringt den Menschen direkt auf die Seite des Feindes. Es ist der böse Spion, der sagt: Es ist unnötig, an Kampf zu denken. Diesen Kampf gibt es nur dort, wo der Glaube und seine Gegner zusammentreffen, und das ist im Herzen und im Leben eines Christen „Was sehet ihr an Sulamith? Den Reigen zu Mahanaim“ (Hohelied 7,1). Es ist also nur der ein Kämpfer, der seinen Namen an Christus übergeben und sich bei ihm eingeschrieben hat.

2. Der Feind wird nicht ruhig sein. Er wird den Gläubigen angreifen, der zum Himmel strebt. Deshalb gibt es diese Ermahnung: „Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge“ (1. Petrus 5,8). Satan wiegt vielleicht seine eigenen

Boston_Der_gute_Kampf_NEU.indd 17 08.12.20 10:11

Kinder und müht sich, sie still zu halten: Je sicherer sie liegen, desto weniger Gefahr besteht, dass sie von ihm fortgehen. Doch Gottes Kinder dürfen keine solche Behandlung erwarten. Ihre Angesichter sind von seinem Reich abgewandt. Und deshalb wird sich das Angesicht des Feindes gegen sie als Beute richten.

3. Das Volk Gottes muss widerstehen. „Dem [Satan] widerstehet, fest im Glauben“ (1. Petrus 5,9). Sie müssen das Feld gegen jeden Widerstand behalten und mit den Schwierigkeiten auf ihrem Weg in den Himmel ringen (Lukas 13,24). Sie dürfen keine Bequemlichkeit suchen und müssen damit zufrieden sein, ihre weichen behaglichen Betten zu verlassen und bereit sein, Härte zu erleiden (2. Timotheus 2,3).

4. Sie müssen durch den Glauben widerstehen (siehe oben, 1. Petrus 5,9). Der Glaube ist der Mund der Seele. Er muss in dieser Schlacht den Schlachtruf ausstoßen, mit seinen Händen müssen die Gewaltigen kämpfen und in ihm die Waffen tragen, die sie in dieser Schlacht schwingen müssen, beim Angriff und auch bei der Verteidigung (Epheser 6,16): „Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösewichtes.“ Man braucht also nicht nur die Gnadengabe des Glaubens, sondern muss sie diese auch ausüben.

5. Sie müssen in diesem Widerstand bleiben und daran festhalten (Epheser 6,13): „Um deswillen ergreifet den Harnisch Gottes, auf dass ihr an dem bösen Tage Widerstand tun und alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget.“ Das Leben als Christ ist ein Kampf, und das deutet hin auf eine Dauerhaftigkeit. Viele glau-

Boston_Der_gute_Kampf_NEU.indd 18 08.12.20 10:11